# Schlaglichter aus der Tätigkeit des Ammersee-Gebietsbetreuers 2014 und 2015





Verbindendes Ziel der Gebietsbetreuer/innen in Bayern ist es, zum Schutz einzigartiger Lebensräume beizutragen und die Wertschätzung der Gebiete in der Bevölkerung zu steigern. Die Aufgaben hierzu sind breit gefächert. Im international bedeutsamen Feucht- bzw. Ramsar-Gebiet Ammersee stehen die Erfassung und Überwachung seltener Tier- und Pflanzenarten (Monitoring), die Pflegeberatung in den Streuwiesen, sowie die begleitende Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund.

Das aus europäischen Mitteln im Rahmen von "ESF in Bayern – wir investieren in Menschen" kofinanzierte Gebietsbetreuer-Projekt endete im März 2014. Es konnte kurzfristig mit Restmitteln aus dem Programm bis März 2015 verlängert werden. Es drohte dann bayernweit zu enden. Dank der Unterstützung der Gebietsbetreuer durch Landräte, Bürgermeister und Landtagsabgeordnete gelang es dem Naturschutzfonds das Projekt nochmals bis März 2018 zu fördern. Die Gebietsbetreuer-Stelle im "Ramsar-Gebiet Ammersee" teilen sich Franz Wimmer und der Verfasser. Das Projekt läuft in der Trägerschaft des LBV e.V., gefördert vor allem vom Bayerischen Naturschutzfonds.

### 1. Öffentlichkeitsarbeit

### 1.1 Vogelturm Kottgeisering

Ein Höhepunkt des Jahres 2015 war die Eröffnung des Vogelturmes bei Kottgeisering am Rande des Ampermooses. Seit der Initiierung dieses Projektes vor mehreren Jahren hat der Gebietsbetreuer das von der Gemeinde Kottgeisering und einem engagierten Bürger-Arbeitskreis sowie dem Obst-und Gartenbauverein getragene Projekt begleitet. Es war von Anfang an als Besucherlenkungs- und Informationsmaßname geplant. Insbesondere ermöglicht es die störungsfreie Beobachtung von Kornweihen an einem der größten Schlafplätze Süddeutschlands. Dadurch können Kornweihen-Führungen ab Herbst 2015 erstmals angeboten und die diesbezügliche Bedeutung des Ampermooses öffentlich dargestellt werden. Dies war bisher nicht möglich, weil ein unkontrollierter Andrang ins Gebiet zu befürchten war, wie dies vor Jahren am Schlafplatz am Ammersee-Südende nach einem publizierten Beobachtungstipp geschehen ist.





Feierliche Turmeröffnung: links bei den Ansprachen von Bürgermeisterin Sandra Meissner und Irmgard Neu-Schmid, LEADER-Managerin am Amt für Landwirtschaft und Forsten Ingolstadt; rechts beim Richtspruch des ortsansässigen Architekten Ulrich Hackl und des Zimmerers Willy Huss.



Links neben dem Turm ist das begehbare Schilfrohr zu sehen, eine Installation zweier ortsansäßiger Schülerinnen im Rahmen des Ammerseepfad- Projektes der Mobilen Umweltschule. Foto: Christian Niederbichler

Die Erstnutzung des Kottgeiseringer Vogelturmes für Schulklassenführungen fand im Spätsommer 2015 statt. Des Weiteren testete der Gebietsbetreuer die Eignung des neuen Vogelturms für spontane Besucherinformationen, im englischen als "showing birds to people" bekannt. Dabei wird den Turm-Besuchern aktiv die Nutzung des Spektives angeboten und naturkundliche Informationen vermittelt. So betreute der Gebietsbetreuer beispielsweise bei gutem Wetter am Sonntag den 13. September von 17 bis 19 Uhr 15 Besucher. Dabei freuten sich die zumeist Ortsansässigen über im Spektiv eingestellte rastende Zugvögel sowie besonders die Kinder und Jugendlichen über einen gut zu beobachtenden Feldhasen. In diesem Zusammenhang konnte die Bedeutung der Altgrasstreifen bei der Streuwiesenpflege vor dem Turm vermittelt werden. Ab Oktober, verstärkt im Dezember nutzte der Gebietsbetreuer den Turm für Kornweihen-Vorführungen. Die milde und sonnige Witterung sorgte vor allem an Wochenenden und in der Ferienzeit für eine gute Frequentierung des Vogelturms. Zudem waren zahlreiche Kornweihen um den Ampermoos-Schlafplatz anwesend. An den Spätnachmittagen vom 26. bis 29. Dezember 2015 konnte der Gebietsbetreuer in den jeweils ein bis zwei Stunden insgesamt 57 Besuchern Kornweihen im Spektiv einstellen.

## 1.2 Projekttage

Im Rahmen der BayernTour-Natur¹ richtete die Gebietsbetreuung Ammersee 2014 und 2015 je einen Projekttag am Naturbeobachtungsturm Dießen aus. Als Termin wurde der Christi-Himmelfahrtstag ausgewählt. Der Feiertagstermin ist bewusst so gelegt, weil es sich um den Eröffnungstag des gut besuchten Dießener Töpfermarktes handelt. Die Naturbeobachtungsstation "Am Gilgenbusch" bietet sich dabei hervorragend an, weil sie nur wenige hundert Meter von den Dießener Seeanlagen entfernt ist. An der Naturbeobachtungs-Station lässt sich das Thema "Biodiversität vor der Haustür" gut vermitteln. Dem Besucher werden Beobachtungsmöglichkeiten durch die aufgestellten Spektive angeboten. Darüber hinaus standen die GBs allen Besuchern für Fragen zur Verfügung. Auf einem Tisch wurden Präparate seltener Vogelarten des Ammersee-Südendes sowie Informationsmaterialien dargeboten. Den Aktionstag nutzten in beiden Jahren knapp 210 Besucher.

Am 28.4.15 präsentierten sich die oberbayerischen Gebietsbetreuer bei der Auftaktveranstaltung des Biodiversitäts-Förderprojektes "Alpenflusslandschaften - Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze" in Weilheim unter anderem mit Prof. Beate Jessel, Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz und der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf und rund 250 Gästen.

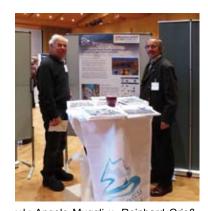






Hotspot-Projekttag am 28.04. in Weilheim. Links der Infostand der Gebietsbetreuer, rechts die GBs zusammen mit der Umweltministerin Ulrike Scharf und Georg Schlapp vom Naturschutzfonds.

Fotos: Andrea Gehrold



v.l.: Angelo Muggli u. Reinhard Grießmeyer am Stand der SG am 28.04.15 Foto: Helene Falk

Am 22.10.15 beteiligten sich die oberbayerischen Gebietsbetreuer auf Einladung des Bezirks an einem Projekttag. Die Gebietsbetreuer bauten einen gemeinsamen Info-Stand mit Artenvielfalts-Spielen, Informationsmaterial und Präparaten auf. Hintergrund ist das Biodiversitäts-Förderprojekt des Bundesamtes für Naturschutz: "Alpenflusslandschaften - Vielfält leben von Ammersee bis Zugspitze". Den Rahmen bildete der gut besuchte Flussraumdialog. "Die Dialogreihe findet im Projektzeitraum 2015 - 2019 jedes Jahr im Oktober im Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern e.V. (ZUK) statt und greift das Thema "Alpenflüsse – Gestern. Heute. Morgen?" auf. Die Veranstaltungen werden vom Bezirk Oberbayern in Kooperation mit dem ZUK und gemeinsam mit den Verbundpartnern des Gesamtprojektes durchgeführt. ... Bei der Auftaktveranstaltung am 22.Oktober 2015 sollten Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Tourismus sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger von der Schönheit und Bedeutung der (letzten) Wildflusslandschaften überzeugt werden, es sollte eine gemeinsame Basis geschaffen werden, damit im Projektverlauf und im Dialog gemeinsam getragene Lösungen gefunden werden können. Das Thema "Wildflüsse" wurde aus ökologischer, wasserwirtschaftlicher, touristischer und ethischer Sicht sowie aus Sicht der Landwirtschaft beleuchtet. Entscheidungsträger sollten erkennen, welchen Reichtum sie mit den Alpenflüssen in ihrer Region haben und mit der Frage konfrontiert werden, welche Flüsse sie in der Zukunft haben wollen." (Quelle: http://www.bezirk-oberbayern.de/Umwelt/Naturschutz/Hotspot/Dialogreihe , aufgerufen Nov.2015)

<sup>1)</sup> www.tournatur.bayern.de/



Gemeinsamer Informationsstand der oberbayerischen Gebietsbetreuer beim Flussraumdialog am 22.10.15 im ZUK Kloster Benediktbeuern. Foto: Andrea Gehrold

#### 1.3 Führungen

Naturkundliche Führungen stellen den Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit der Ammersee-Gebietsbetreuung dar. Von Januar 2014 bis Dezember 2015 wurden 1.430 Teilnehmer bei 92 Veranstaltungen geführt. Die große Zahl an geführten Personen bezieht sich auf das gesamte Ramsargebiet vom Ampermoos, über die Wasservogelführungen am Seeufer und am Dießener Naturbeobachtungsturm bis zum Südufer und Gasteiger Park.

Die Führungen lassen sich in öffentliche Veranstaltungen, Führungen für angemeldete Gruppen und spezielle Exkursionen für Experten aufteilen. Die Führungen dauern im Minimum zwei bis drei Stunden. In der Regel handelt es sich um Halbtagesveranstaltungen. Die Führungen werden eingehend vorbereitet sowie alle Führungsutensilien und Schaubzw. Schulungsobjekte zusammengestellt.

Es erfolgen Vorarbeiten, wie die Programmplanung, Terminabstimmung, die inhaltliche Vorbereitung und vielfach auch Nacharbeiten, zum Beispiel wenn Teilnehmer weitergehende Informationen wünschen. Bei größeren Gruppen ist es erforderlich, dass ein zweiter Führungsreferent aktiv mithilft und unter anderem das zweite Spektiv bedient. So kann für alle Teilnehmer ein Naturerlebnis gewährleistet werden.

Um eine Breitenwirkung zu erzielen, wird mit Partnern kooperiert. So mit dem Tourismusverband Starnberger Fünf-Seen-Land und verschiedenen Volkshochschulen, insbesondere der VhS Herrsching. Der Aufwand, die Veranstaltungen mehrfach zu bewerben, beispielsweise auf www.tournatur.bayern.de , ist sicher ein Erfolgsfaktor, so dass nur ganz selten einzelne Veranstaltungen wegen Teilnehmermangel ausfallen mussten. Unter dem Titel "Mit den Gebietsbetreuern unterwegs…" gibt es seit 2015 ein gemeinsames Programm, bei dem alle oberbayerischen Gebietsbetreuer je eine Führung beitragen. Das Faltblatt für 2016 gibt es unter: www.bezirk-oberbayern.de/Umwelt/Naturschutz/Förderung. Das bayernweite Programm findet sich unter: www.naturschutzfonds.bayern.de/projekte/gebietsbetreuer

Die Führungen haben einerseits das Ziel, Wissenswertes zu vermitteln und andererseits den Teilnehmern die Möglichkeit zu eröffnen, professionelle Informationen aus erster Hand zu erhalten, bzw. ihre Fragen direkt an den Fachmann richten zu können. Des Weiteren ermöglichen die Gebietsbetreuer den Teilnehmern gemeinsame Naturerlebnisse. Ziel ist es, den Gästen bleibende Eindrücke der Natur am Ammersee "mit nach Hause" zu geben - insbesondere solche, die sie ohne die fachliche Anleitung so nicht gesammelt hätten. Auf alle Führungen, insbesondere auf die jährlich wiederkehrenden, soll hier nicht näher eingegangen werden. Im Folgenden sind ein paar Besonderheiten aus den Jahren 2014 und 2015 herausgegriffen.

Erwähnenswert erscheinen zwei Ampermoos-Führungen, die im April 2014 stattfanden. Sie stellten den Beitrag des Gebietsbetreuers zum Themenjahr "Moore und torffreies Gärtnern" der Klimaschutzmanagerin des Landratsamtes Starnberg dar. Unter anderem wurde bei einer Führung die Bekassine als "Klimabotschafterin" vorgestellt. Der Gebietsbetreuer führte auch Interessierte an die Stelle, an der im Vorjahr die Amper-Sohlschwelle eingebaut wurde. Dort erläuterte er den Zusammenhang zwischen dieser wasserbaulichen Maßnahme, der Moorrenaturierung und dem Klimaschutz.

Neu war im zweiten Quartal 2014 die Beteiligung des Gebietsbetreuers an einem mehrteiligen Vogelbestimmungskurs mit Theorieteil und praktischen Übungen. Die Führungen des Gebietsbetreuers erfolgten in Kooperation mit der oberbayerischen LBV-Bezirks- und der Regionalgeschäftsstelle (WM & GAP). Dabei hat der Gebietsbetreuer zwei Exkursionen am Ammersee-Südende übernommen. Sie gehörten zum praktischen Teil des Vogelbestimmungskurses. Den Teilnehmern wurde die Bestimmung der Vögel im Auwald, am Ammersee-Südende und in den Raistinger Wiesen näher gebracht, sowie die Artansprache anhand der Vogelstimmen.

In Erinnerung bleibt auch eine Südende-Führung Anfang Mai 2014. Aufgrund der großen Aufgeschlossenheit der Teilnehmer konnten intensive Naturerlebnisse vermittelt werden. Die Teilnehmer waren Holzbildhauer aus der Region, die an einem Workshop zur Biodiversität beim BN-Naturschutzzentrum Wartaweil teilnahmen. Dabei kam es auch zur ersten Kooperation mit der neuen Gebietsbetreuerin am Starnberger See, die die Führung aktiv mitgestaltete.

Herausgestellt sei auch eine thematisch ausgerichtete Mai-Führung 2014. Der Gebietsbetreuer bot sie interessierten Ehrenamtlichen eines Arbeitskreises zur Anlage von "Blühflächen" in und um Dießen an. Nach dem Besuch der bunten Blumenwiese im Gasteiger Park in Holzhausen führte der Gebietsbetreuer die Fahrrad-Gruppe zu den letzten artenreichen Wiesenresten in der Uttinger Feldflur. Nach der Vorstellung entsprechender Bücher für den Einstieg in die Pflanzenbestimmung ermöglichte der Gebietsbetreuer den Teilnehmern typische heimische Wiesenpflanzen in Natura kennenzulernen. Er vermittelte die starke Gefährdung artenreichen Mähwiesen. An einer Beispielfläche wurden Methoden zur Wiederanlage blütenreicher Wiesen erläutert. Die fachlichen Gründe, die gegen den Einsatz gängiger "Blumenwiesen"-Saatmischungen ohne regionale Herkunftszertifizierung sprechen, wurden vom Gebietsbetreuer erläutert. Zum Abschluss empfahl er den Teilnehmern eine Hofführung bei einem zertifizierten Betrieb, der Wildpflanzen vermehrt.

Am 28.11.2014 beteiligte sich der Gebietsbetreuer an einer Ganztages-Führung für zwei 9. Klassen der Mädchenrealschule Dießen. Beide Klassen beteiligten sich am STMUV-Förderprojekt "Ammerseepfad" der Mobilen Umweltschule von Markus Blacek. Ziel ist es, dass die Klassen in Kleingruppen künstlerische Informations-Elemente entwickeln. Hierzu bekamen die Schülerinnen eine intensive Einführung inklusive der Ganztages-Exkursion. Neben Markus Blacek, zwei Lehrerinnen und der Geologin Dr. Maria Hermann führte der Gebietsbetreuer die Schülerinnen. Er stellte die Themen "Lebensraum Schilf" und "Streuwiesen" an der Naturbeobachtungsstation Dießen (s. Abb.) sowie die Strandrasen und Ufergehölze des Ammersee-Ufers bei Aidenried vor. Die eiszeitliche Entstehung des Ammersees wurde den Schülerinnen von der Geologin Dr. Maria Hermann näher gebracht. Aufwärmen konnten die Schülerinnen dann bei einem Mittagessen im Schullandheim Wartaweil. Anschließend ging es in die Herrschinger Bucht. Hier konnten die Jugendlichen unter Anleitung des Gebietsbetreuers rastende Wasservögel mit Spektiven beobachten und kennen lernen. Mit einem Zugvogel-Geschicklichkeitsspiel lockerte Markus Blacek die Wissensvermittlung auf. Bei der Geologin Maria Hermann betätigten sich die Schülerinnen als Kiesel-Schleifer. Die polierten Stellen machen Feinstrukturen sichtbar, die für die Ansprache der Steine wichtig sind. Anhand der Herkunftsbestimmung lässt sich die Eiszeit veranschaulichen. In einer Schlussrunde musste jede Schülerin angeben, was sie an diesem Projekttag neu gelernt hat, wobei jeder Aspekt nur einmal genannt werden durfte. Dies war für alle Referenten eine wertvolle Rückkopplung, was hängen geblieben ist.

Nach der Führung und der anschliessenden Nachbearbeitung durch die Mobile Umweltschule und die engagierten Lehrerinnen präsentierten die Schülerinnen ihre Entwürfe unter anderem mehreren Beteiligten des "Ammerseepfad"-Projektes, darunter Vertretern der Schutzgemeinschaft Ammersee, der LEADER LAG und einzelnen Bürgermeistern.



Foto: Angelika Högerl



Am Ammersee-Ostufer wurden der Wollige- und der Wasser-Schneeball vorgestellt. Aus deren Blättern und aus den Beeren des Wasser-Schneeballs zauberten die Schülerinnen "Landart" in den Sand beim Schullandheim Wartaweil.

Die Schülerinnen der 9. Klasse der Mädchenrealschule Dießen stellten ihre Kunstund Anschauungsobjekte zum "Ammerseepfad", einem Projekt in der Trägerschaft der Mobilen Umweltschule vor. In den künstlerischen Informationsobjekten griffen die Schülerinnen Themen auf, die ihnen u.a. bei einer ganztägige Exkursion von einer Geologin, vom Umweltpädagogen der Mobilen Umweltschule und vom Gebietsbetreuer vermittelt wurden.





Den Abschluss der Führungssaison 2014 bildete eine internationale Veranstaltung am Sonntag den 14. Dezember. Im Schullandheim Wartaweil trafen sich Schüler- und Lehrer-Delegationen aus sieben europäischen Ländern. Eingeladen wurden sie von engagierten Lehrerinnen der Orff-Grundschule Andechs sowie einer Pasinger Schule. Das Treffen fand im Rahmen des europäischen Comenius-Schüleraustausch-Projektes statt. Auf die Lehrerin Valentina Kaiser, mit der die Mobile Umweltschule und der Gebietsbetreuer schon mehrfach zusammengearbeitet haben, geht die Idee zurück, die Ramsar-Gebiete als ein verbindendes Element auszuwählen. So bekamen die Schulgruppen schon im Vorfeld die Aufgabe, das ihrer Schule nächstgelegene Ramsar-Gebiet zu erkunden und beim gemeinsamen Treffen in allgemeinverständlichem Englisch vorzustellen. Der Gebietsbetreuer hatte dabei einerseits die Aufgabe, das Ramsar-Gebiet Ammersee und seine winterlichen Wasservögel vorzustellen und andererseits zu den präsentierten Ramsar-Gebieten der Gäste Verknüpfungen mit dem Ammersee herzustellen. Beispielsweise stellte der Gebietsbetreuer bei der finnischen Gruppe die Schellente anhand eines Präparates vor, weil diese Wasservogelart im östlichen Skandinavien brütet und am Ammersee überwintert. Beeindruckend war eine finnische Schülerin, die ihre Eltern dazu bewegt hat, das ihrem Wohnort nächstgelegene finnische Ramsar-Gebiet persönlich aufzusuchen und von diesem Ausflug Fotos nach Wartaweil mitzubringen. Bei der spanischen Gruppe konnte ein Bezug zu den Zugwegen der Kolbenenten und zu Armleuchteralgen hergestellt werden. Außerdem erwähnten die Katalanen das Schneidried (Cladium mariscus) als typisch für ihr Ramsar-Gebiet. Der Gebietsbetreuer konnte bei der anschließenden Führung zum Ammersee-Ostufer Schneidried finden und allen vorführen. Im Spülsaum fanden sich auch Armleuchteralgen als Anschauungsobjekte. Markus Blacek von der Mobilen Umweltschule brachte Spielideen mit ein, unter anderem ein Teamspiel, das der Wasservogel-Zugstrategie nachempfunden war. Im großen Sandspielplatz auf dem Freigelände des Schullandheims konnte jeder die Wirkung einer Gletscherzunge und somit die Entstehung eines Zungenbeckensees sowie der End- und Seitenmoränen spielerisch mit dem Fuß ausprobieren. Da die gesamte Gruppe rund 40 Menschen umfasste und sowohl Franz Wimmer als auch die Gebietsbetreuer-Kollegin zeitgleich am Starnberger See im Einsatz waren, hatte der Gebietsbetreuer zwei ehrenamtliche Helfer organisiert.





Links: Der Gebietsbetreuer zeigt einer finnischen Lehrerin und einem rumänischen Schüler Schalen der Dreikantmuschel und rezente Kalktuffbildungen aus dem Spülsaum des Ammersee-Ostufers. Rechts: Ein katalanischer Lehrer will wissen, welche Greifvögel am Ammersee vorkommen.

Fotos: Valentina Kaiser

Die 2015er Führungen im Ampermoos begannen mit einer jahrgangsübergreifenden Schülergruppe der Montessori-Schule Inning. Der Gebietsbetreuer veranschaulichte den Schülern die eiszeitliche Moor-Entstehung sowie spezielle Tier- und Pflanzenarten, die von der traditionellen Streunutzung profitieren. Beim anschließenden Besuch bei einem Landwirt mit einem Tiefstreustall wurde der Bogen zur Streuverwertung gespannt. Die Schüler konnten neben dem Gebietsbetreuer auch den Landwirt persönlich befragen, unter anderem über den Einsatz der Moosstreu. Die Führung fand im Rahmen des "Ammerseepfades" der "Mobilen Umweltschule" statt. Mit von der Partie waren Medienpädagoginnen von der "onoff-Medienwerkstatt" in Dießen (www.onoff-kulturwerkstatt.de). Sie drehten mit den Schülern einen Kurzfilm über die Führung und das Ampermoos. Er findet sich unter: www.youtube.com/watch?v=qb\_qJJ5E6nE .

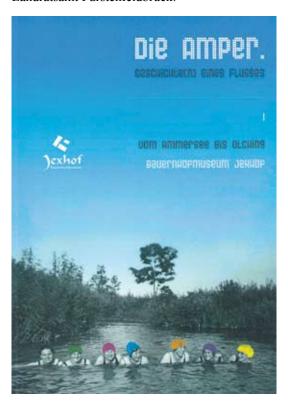
Gut besucht war die gemeinsame Exkursion mit Prof. Jörg Ewald und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft. In der zweiten Junihälfte 2015 führte diese Feierabend-Exkursion von Stegen aus entlang des Ammersee-Nordostufers bis Buch. Neben Ufergehölzen wie autochthonen Schwarzpappeln wurden wärmeliebende Pflanzen vorgestellt, die hier an der Ammerseeleite entlang des Siebenbrückerlweges eine interessante Verbreitungsinsel besiedeln. Neben der Elsbeere (*Sorbus torminalis*) konnte unter anderem die Schwarzwerdende Platterbse (*Lathyrus niger*), im Moränengebiet eine stark gefährdete Rote Liste2-Art in Blüte vorgeführt werden. Prof. Ewald stellte abschließend neueste Forschungsergebnisse zu einem Klon einer Kreuzung von Mehl- und Elsbeere vor. Die zwischenzeitliche Hoffnung, dass es sich hierbei um einen neuen Lokal-Endemiten handelt zerschlug sich wieder. Es handelt sich um einen genetisch nicht fixierten Spontan-Hybriden.

### 1.4 Veröffentlichungen

Anfang 2015 half der GB bei der Ausstellung über die Amper im Jexhof mit. Er recherchierte Informationen und vermittelte Exponate sowie historische Aufnahmen beispielsweise aus dem Ampermoos. Die Ausstellung im Jexhof lief vom 15.05 bis 31.10.2015. Sie ist Teil der Gemeinschafts-Ausstellung "Die Amper, Geschichte(n) eines Flusses" im Bauernhofmuseum Jexhof und im Bezirksmuseum Dachau. Beide sind wiederum Teil des Ausstellungsprojektes "Wasser" der Arbeitsgemeinschaft "Landpartie – Museen rund um München".

Die Erstellung eines sechzehnseitigen Beitrags für den Jexhofs war eine der Arbeitsschwerpunkte im Frühjahr 2015. Im Vorfeld erfolgten umfangreichere Recherche-Arbeiten. Die Veröffentlichung widmet sich den Streuwiesen als artenreiche Feuchtgebiete entlang der Amper, vor allem im Ampermoos. Neben einem Bezug zum Leitthema "Wasser" wird die historische Nutzung beschrieben. Die kleinräumig abweichenden Mundartbezeichnungen (Strah, Moos-Schdree, Sträh) - mit der Amper als Sprachgrenze - werden erstmals in einem Artikel schriftlich dokumentiert. Hierzu erfolgten auch persönliche Recherchen bei älteren Einheimischen. Auch historische Fotos aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts von amperbegleitenden Streuwiesen und extensiv beweideten Feuchtflächen aus einem Buch von Josef Koller (†) konnten untergebracht werden. Ein weiterer Inhalt des Artikels ist der Zusammenhang zwischen traditioneller Streunutzung und Artenvielfalt. Daraus wird die heutige Bedeutung der Landschaftspflege-Maßnahmen abgeleitet. Beispiele gebietsspezifischer Besonderheiten der Flora und Fauna werden beschrieben. Des Weiteren erläutert der Artikel die Gefährdung und Schutzwürdigkeit der Streuwiesen im Ampermoos und im Ampertal. In den Schlussabsätzen finden NATURA 2000 und FFH sowie die Gebietsbetreuer am Ammersee und im Ampertal mit ihrer Träger- und Förderstruktur Erwähnung.

Die Veröffentlichung wurde gemeinsam mit Petra Kotschi, der Geschäftsführerin des Landschaftspflegeverbandes Fürstenfeldbruck und in Zusammenarbeit mit Dr. Reinhard Jakob, dem Leiter des Bauernhofmuseums erstellt. Erschienen ist der Artikel (S. 98-113) im Amper-Ausstellungskatalog: Jakob, R. (Hrsg.): Die Amper. Geschichte(n) eines Flusses. I: Vom Ammersee bis Olching. Jexhof-Hefte Nr. 31 (Veröffentlichungen des Bauernhofmuseums Jexhof, Schöngeising). Landratsamt Fürstenfeldbruck.



#### 1.5 Schautafeln

Der Gebietsbetreuer arbeitete im Berichtszeitraum an der Erstellung von Schautafeln und Poster für Ausstellungen mit. Zunächst ging es um die Erstellung eines Posters über das bayerische Gebietsbetreuer-Projekt für das Hotspot-Projekt 'Alpenflusslandschaften - Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze'. Zudem beteiligte sich der Gebietsbetreuer aktiv an der Erstellung eines weiteren Posters über das Hotspotprojekt des LBV Oberbayern "Mitmachflora Ammersee". Der Gebietsbetreuer beteiligte sich intensiv an der Stoffsammlung und an Vorentwürfen von weiteren Informationstafeln. Die Tafeln sind ein Baustein des "Ammerseepfades", einem vom STMUV geförderten Projekt der Mobilen Umweltschule von Markus Blacek. Die Schutzgemeinschaft ist bei diesem Projekt Kooperationspartner.

Erste Tafeln zum Ampermoos wurden von der Grafikerin sehr ansprechend gestaltet und Anfang Juni 2015 aufgestellt (siehe unten links u. rechts). Erst das STMUV-Förderprojekt "Ammerseepfad" schuf die Möglichkeit, die Schautafeln umzusetzen. Eine zusätzliche Tafel konnte durch eine Finanzierung durch die LBV-Kreisgruppen STA und FFB ermöglicht werden.





Die Tafeln berücksichtigen die Gestaltungsrichtlinien in den Naturschutzgebieten. Sie widmen sich der Kultur- und Klimageschichte des Ampermooses, der botanischen Vielfalt anhand der Pflanzenwelt, sowie zwei ausgewählten Vogelarten, der Kornweihe mit einem der großen süddeutschen Schlafplätze, sowie der Bekassine als Brutvogel. Beide Arten wurden auch ausgewählt, weil sie zur richtigen Tages- und Jahreszeit im Umfeld der Tafeln tatsächlich zu beobachten sind, die Bekassine freilich vor allem bei kundiger Anleitung.

### 2. Initiierung und Begleitung von Landschaftspflegemaßnahmen

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Ammersee-Gebietsbetreuers ist seit Jahren die schrittweise Wiederaufnahme der Streuwiesenpflege im Ampermoos. In diesem Niedermoor waren große Anteile Jahrzehnte lang verbracht mit entsprechenden negativen Folgen für die Artenvielfalt. Mittlerweile werden wieder rd. 250 ha fachgerecht gepflegt. Im Norden des Ampermooses kann der Gebietsbetreuer zusammen mit dem Landschaftspflegeverband Fürstenfeldbruck ein anspruchsvolles Pflegeregime auf rund 80 bis 100 ha umsetzen. Wegen des Zielkonfliktes einer möglichst frühen Mahd ab 10. August zur Goldruten-Begrenzung und den vorkommenden spätblühenden Arten, wie Lungenenzian, werden auf den Flächen jährlich wechselnde Schnittzeitpunkte geplant. Auch die Schneidriedbestände werden nach Wiederherstellungsmahd nur alle 2 bis 3 Jahre gemäht. Jedes Jahr wird versucht, zusätzlich neue Pflegeflächen zu initiieren. Ansonsten treten Tätigkeiten zur Aufrechterhaltung des erreichten Pflegestandes in den Vordergrund. Hier ist der Gebietsbetreuer bei der Begleitung der Ausführung vor Ort tätig. Dass sich das Ampermoos bei Arten wie der Bekassine und dem Wiesenpieper in der Rangliste auf Platz zwei in Bayern¹ vorgearbeitet hat (letztere Art zumindest 2006) ist eine Bestätigung des nachhaltigen Vorgehens. Im Herbst 2015 wurden im Team die LNPR-Maßnahmen des Landschaftspflegeverbandes und der unteren Naturschutzbehörde Fürstenfeldbruck für das Jahr 2016 erarbeitet. Der Gebietsbetreuer bringt seine intensive Gebietskenntnis, sowie die fachlichen Vorschläge ein. Beispiele hierfür sind die auf Vegetationstypen und auf den Problempflanzenbefall abgestimmte Wechsel der Mahdzeitpunkte, der Anteil an Altgrasstreifen in früh gemähten Flächen oder die Berücksichtigung der Wiesenbrüteranforderungen. Es handelt sich um rd. 100 ha, aufgeteilt auf 17 Einzelflächen in sechs Teilgebieten. Der gemeinsamen Planungsbesprechung gingen mehrere Ortseinsichten voraus. Dabei sammelte der Gebietsbetreuer Anregungen für die neue Planung bei den GPS-Aufnahmen der 2015er Maßnahmen. Einzelne Vorschläge für Initiierungen kamen auch von einem Landwirt, der sich an den Gebietsbetreuer wandte. Die Vorschläge für die neu initiierten Maßnahmen werden vom Gebietsbetreuer vor Ort mit GPS eingemessen und für die Anträge eingebracht.

Im Frühjahr 2015 initiierte der Gebietsbetreuer Pflegemaßnahmen in Cladium-dominierten Vegetationsbeständen im mittleren Teil des Ampermooses östlich der Amper und westlich des Grafrather Buchets. In diesem Abschnitt erfolgt eine fachlich angepasste Pflege, die Schneidriedsümpfe als prioritären FFH-Lebensraumtyp berücksichtigen. In mehrjährigem Abstand werden Teile der Fläche streugenutzt. Im Vorjahr wurden wegen der Nässe nur streifenförmige Teilflächen gemäht. In Abstimmung mit der UNB konnte der Antrag im Sommer 2015 vervollständigt werden. Dazu durften nur die Flächen gemäht werden, die letztes Jahr stehen geblieben sind und eine bestimmte Hektarfläche durfte nicht wesentlich übertroffen werden. Nach einer GIS-Auswertung plante der Gebietsbetreuer die Fläche.

Der Arbeitsschwerpunkt von August bis Anfang November 2015 war die Vor-Ort-Begleitung und –beratung der Pflegemaßnahmen im Ampermoos. Über 112 ha wurden vom Gebietsbetreuer intensiv betreut und mit GPS eingemessen. Dabei geht es um Streuwiesenpflegeflächen im Starnberger- und vor allem im Fürstenfeldbrucker Anteil des Ampermooses.

Im Starnberger Teil begann am 13.8. ab 6:15 Uhr die Umsetzung der oben beschriebenen initiierten Pflegemaßnahme in *Cladium*-dominierten Vegetationsbeständen im mittleren Teil des Ampermooses östlich der Amper und westlich des Grafrather Buchets. Gemeinsam mit dem ausführenden Landwirt wurde die Fläche mithilfe eines GPS-Gerätes eingemäht. Anschließend maß der Gebietsbetreuer die Pflegefläche auf und übermittelte sie an die UNB. Vor der Ausführung Anfang August fand eine Abstimmung mit einem Experten zu Vermeidung von Schäden an gefährdeten Kleinschneckenpopulationen (FFH-Anhangarten) statt (wegen Trockenphase hoch abmähen und viel stehen lassen).

Da sich im Fürstenfeldbrucker Teil bei einigen beteiligten Landwirten gerade ein Generationenwechsel vollzieht, war der Gebietsbetreuer so oft als möglich vor Ort, um den Junglandwirten die Bedeutung der Pflegemaßnahmen und der Altgrasstreifen, sowie deren naturschutzfachlich richtigen Anlage zu erläutern und einige wertgebende und pflegerelevante Arten zu vermitteln.

Die Tätigkeit durch den Gebietsbetreuer in insgesamt 15 Einzelflächen in sechs Teilgebieten umfasste hier 2015:

- Beteiligung am gemeinsamen Einweisungs- und Abstimmungstermin mit LPV, ehrenamtlichen Ornithologen, Landwirten und Jägern. U.a. wird die Bedeutung von Altgrasstreifen für Braunkehlchen (Sitzwartenstrukturen fürs Frühjahr vom GB mit Fotoausdrucken veranschaulicht,
- Scharnierfunktion zwischen Halbtags-LPV und Landwirten bei laufender Informationsvermittlung vor Ort,

<sup>1)</sup> Lossow, G. v., Rudolph, B.U. et al. (2015): 35 Jahre Wiesenbrüterschutz in Bayern. Hrsg. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Augsburg.

- Zahlreiche Vor-Ort-Einweisungen mit den einzelnen beteiligten Landwirten, insbesondere beim Einmähen der einzelnen Flächen, unter Berücksichtigung der festgelegten Schnittzeitpunkte,
- Beratung und Festlegung der Altgrasanteile vor Ort, insbesondere bei den 2015 früher (ab Anfang August) gemähten Teilflächen fachlich wichtig; diese vorher bezüglich frühmahdempfindlichen Arten kontrolliert,
- Zu Altgrasstreifen gab es 2015 nach Konfliktfällen auch Einzelabstimmungen mit Jagdpächtern vor Ort,
- Abstimmung mit Belangen des Brachvogel-Artenschutzprojektes, Begehung einzelner diesjähriger Revierbereiche und in einem Fall Nachbearbeitung von ungünstigen Altgrasstreifen mit Landwirt,
- Kontrolle und GPS-Aufmaß aller 112 ha Pflegeflächen, Aufbereitung und Übermittlung der Shapes an LPV bzw. UNB,
- Bei letzterem Arbeitsschritt sammelt der GB wertvolle Eindrücke und Hinweise für seine fachlichen Vorschläge zur kommenden Pflegesaison, Teilbereiche werden mit Fotos dokumentiert.

Diese Betreuung der Landwirte bei der Umsetzung der Pflegemaßnahmen erfordert vom Gebietsbetreuer eine Verfügbarkeit von August bis Oktober, insbesondere in der Urlaubszeit. Abhängig von günstiger Witterung und der Verfügbarkeit der Landwirte muss der Gebietsbetreuer sehr kurzfristig reagieren können. Während im Vorjahr aufgrund des ungünstigen Witterungsverlaufes zahlreiche Maßnahmen nicht möglich waren, konnte 2015 fast der gesamte Pflegeflächenantrag umgesetzt werden.



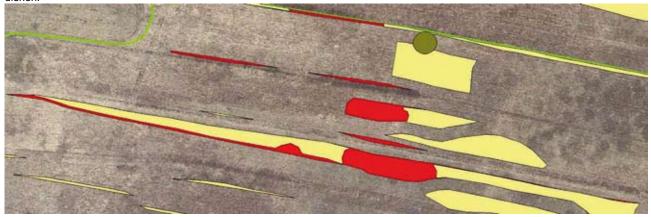


Links: eine Streuwiese, die im Vorjahr nicht vollständig gemäht werden konnte, wurde heuer bereits am 18. August geschnitten; der Traktor ist umschwärmt von Rauchschwalben. Der Junglandwirt und sein Helfer wurden in ihrer zweiten Saison wieder intensiv betreut, insbesondere bei der Anlage der Altgrasstreifen. Das rechte Bild zeigt Maßnahmen, um die Strukturvielfalt in den Pflegeflächen zu erhöhen. Der schmale Altgrasstreifen trennt die im September gemähte Streuwiese vorne von der wieder ergrünten Augustmahdfläche (rechts).

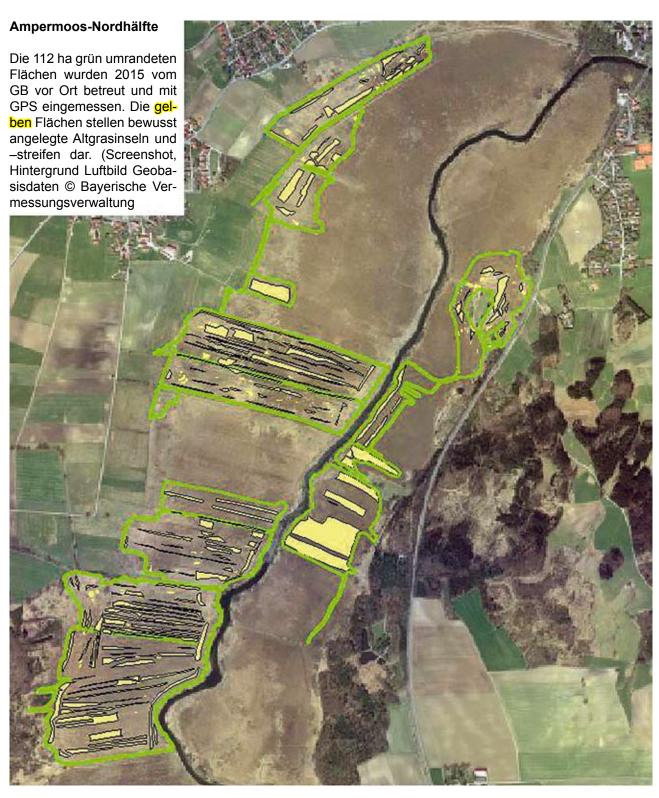




Links: wiederum eine wechselnde Frühmahdfläche (August). Bei diesem Mähtermin sind Altgrasinseln für Spätblüher wie Wohlriechender Lauch (*Allium suaveolens*), Teufels-Abbiß (*Succisa pratensis*), Färberscharte (*Serratula tinctoria*) und Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) besonders wichtig, selbstverständlich auch für entsprechende Insekten. Die richtige Platzierung betreut der Gebietsbetreuer vor Ort. Rechts: die Altgrasstreifen, um die sich der Gebietsbetreuer vor Ort gekümmert hat. Der vordere breite Streifen ist amperparallel und schilfreich und soll u.a. Schilfrohrsängern helfen. Die schmaleren Streifen im Hintergrund sollen u.a. Braunkehlchen als Strukturen dienen.



Altgrasstrukturen nach einer Streuwiesenmahd in der Nähe eines Brachvogelreviers aus 2014 (grüner Kreis). Zusammen mit einer ortsansässigen ehrenamtlichen Wiesenbrüter- Betreuerin wurden die vom Landwirt belassenen Streifen optimiert. Die roten Flächen zeigen die nachträglich mit dem Landwirt herausgemähten Schilfstreifen, die Sichtbarrieren darstellten. Die übrigen (gelben) Altgrasstreifen und –inseln sind eher niedrigwüchsige Seggenbestände. (Screenshot GPS-Aufmaß, Hintergrund Luftbild Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung).



Im September koordinierte der Gebietsbetreuer einen Mahdund Mulchereinsatz. In dieser Fläche am Rand des Ampermooses wird seit einiger Zeit eine Streuwiese schrittweise wieder hergestellt. Da das Leitbild eine durch Gehölze gekammerte Struktur ist, bleibt ein Teil der Verbuschung bewusst stehen. Dies soll einerseits dem Schmetterlingsschutz (Kleinklima, Windschutz) Rechnung tragen, anderseits eine randliche Ergänzung zu den angrenzenden großflächig offenen Streuwiesenarealen darstellen.



Nachdem die größere Entbuschungsmaßnahme am Rande des Ampermooses wegen anhaltender Nässe 2014 nicht zustande kam, konnte im September 2015 endlich der Mulcher eingesetzt werden (01.10.15).





Der Vorher-Nachher-Vergleich zeigt links die in früheren Jahren wiederhergestellte Streuwiesenschneise und rechts die Erweiterung 2015. Teile der Faulbaum-Verbuschung bleiben als Strukturelemente erhalten (links 30.09.15, rechts 02.10.15).

Im Ampermoos gibt es eine rund 44 ha große Streuwiesenfläche, die von einem Landwirt großflächig gemäht wird, Altgrasstrukturen fehlen bisher. Trotz der Flächengröße brütet hier nur ein Brachvogelpaar, weitere anwesende Brachvögel werden immer vertrieben. Zwei bis fünf Paare fanden hier zu Otto von Frischs¹ Zeiten Mitte der 1950er Jahre Platz. In seinen Arbeiten zum Brachvogel im Ampermoos erwähnt Otto von Frisch, dass bei den Brachvögeln die Reviere häufig durch natürliche Landmarken, wie Wasserläufe oder Buschreihen abgegrenzt werden (Frisch 1964: 10). Er schildert dabei einen Fall, bei dem im Winter eine solche Buschreihe entfernt wurde. Im Folgejahr gerieten die benachbarten Brachvögel in ständige Revierkämpfe. Diese endeten erst, als Otto von Frisch eine Reihe dürrer Äste auf der alten Grenzlinie als Ersatz steckte. Zusammen mit der Betreuerin des Brachvogel-Artenschutz-Projektes entstand daher die Idee, mit Altgrasstreifen als Reviertrennlinien die Fläche aufzuteilen. Seit VNP-Vertragsabschluss im Frühjahr 2015 ist das Belassen von Altgrasstreifen auch hier möglich. Der Gebietsbetreuer ist Ende August 2015 auf den ausführenden Landwirt zugegangen, um ihn zu bitten, Altgrasstreifen in einer ganz bestimmten Weise anzulegen. Dies wurde vor Ort besprochen und in einem Luftbildausdruck skizziert. Insbesondere ein langer durchlaufender Streifen sollte so platziert werden, dass er als optische Grenzlinie zwischen Brachvogelrevieren dienen kann. Damit soll erreicht werden, dass sich auf der großen Fläche mehr als bisher ein Paar ansiedeln kann. Dankenswerterweise hat der Landwirt bei der Streumahd wie besprochen die Ideen umgesetzt.



Aufgrund eines neuen VNP-Vertrages konnte in diesem 44 ha großen Streuwiesen-Feldstück erstmals ein Altgrasstreifen angelegt werden. Der Gebietsbetreuer bat den Landwirt darum bei einer Besprechung kurz vor der Mahd ab 1. September. Die Anregung stammte von der Betreuerin des Brachvogelprojektes. Der Streifen wurde so geplant, dass er die große Fläche teilt, in der Hoffnung, dass mehr als ein Brachvogelpaar ein Revier aufbauen und abgrenzen kann. Im Vordergrund sieht man im Altgrasstreifen Blütenstände des Duftlauchs (Allium suaveolens). Foto: Susanne Hoffmann

# 3. "Temporärer Artenschutz"

Im Frühjahr 2015 kam der Gebietsbetreuer am Rande einer Ortseinsicht zur Bachmuschel am Inninger Bach im neuen Gewerbegebiet, unweit östlich des Ampermooses vorbei. Dabei stellte er auf einer noch nicht bebauten Kiesfläche zwei revieranzeigende Flussregenpfeifer fest. Ehrenamtliche wurden informiert, die Fläche im Auge zu behalten. Daraufhin konnte eine ehrenamtliche Ampermoos-Wiesenbrüterbetreuerin dankenswerterweise tatsächlich eine Brut dieser Rote-Liste-Art feststellen. Der Gebietsbetreuer informierte die Untere Naturschutzbehörde, die wiederum die Gemeinde in Kenntnis setzte um artenschutzrechtlich in der erforderlichen Weise reagieren zu können. Letztlich veranlasste Innings Bürgermeister Bleimaier eine Absperrung der Brutfläche, so dass keine Baufahrzeuge über den Nestbereich fuhren. Ein Konflikt mit einer Straßenerschließung wurde geprüft. Erfreulicherweise war die Brut erfolgreich und drei oder vier Junge sind flügge geworden, worüber der Gebietsbetreuer Innings Bürgermeister Bleimaier in einem Gespräch bei der Ampermoos-Turmeröffnung informierte.

1) FRISCH, O. v. (1964): Der Große Brachvogel. Die neue Brehmbücherei 335. (S. 11). und FRISCH, O.v. (1956), zit. in: Nebelsiek, U. & J. Strehlow (1978): Die Vogelwelt des Ammerseegebietes. Bayerisches Landesamt für Umweltschutz. Aus den Naturschutzgebieten Bayerns, 2. (S. 35)





Links: Im neuen Inninger Gewerbegebiet nördlich der A96, in Sichtweite des Ampermooses entdeckte der Gebietsbetreuer im Frühjahr 2015 Flussregenpfeifer (farbige Ellypsen). In Kooperation mit einer ehrenamtlichen Ornithologin, der UNB und der Gemeinde gelang es die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Brut dieser Rote-Liste-Art trotz Baubetrieb zu schaffen (rechts).

Fotos: 30.04.15 und 13.05.15, Susanne Hoffmann

## 4. Interessante Pflanzenfunde am Ammersee Südende

2014 und 2015 gelangen am Ammersee-Südende interessante botanische Neufunde. Als Beibeobachtung einer sommerlichen Wasservogelzählung konnte 2014 das **Zierliche Wollgras** (*Eriophorum gracile*) erstmals für den Ammersee nachgewiesen werden. Obwohl schon früher stichprobenartig nach dieser besonderen Art gesucht wurde, konnte sie erst jetzt am Ammersee-Südende belegt werden. Dabei gilt das **Zierliche Wollgras sogar** als **weltweit bedroht**. In vier Regionen Bayerns ist es leider schon ausgestorben und in den verbliebenen drei ist es vom Aussterben bedroht (= Rote Liste 1). Für den globalen Erhalt der Art hat Deutschland eine große Verantwortung, wobei Bayern die Hauptverantwortung der Bundesländer trägt<sup>1</sup>. Im Internet findet man die Deutschland<sup>2</sup>- und die Bayern<sup>3</sup>-Verbreitungskarten. Gerade in der Deutschlandkarte sieht man viele rote Punkte, das sind Nachweise vor 1950, an denen das Zierliche Wollgras mit hoher Wahrscheinlichkeit durch Moorentwässerung und -kultivierung seither ausgerottet wurde.

Als Beibeobachtung der Juli-Wasservogelzählung 2015 ließ sich der Vorjahresneufund bestätigen und nachweisen, dass es nicht nur wenige Einzelexemplare sind, sondern mindestens eine kleine Population. Rund um den Fundort konnten bei einer stichprobenartigen Aufnahme an fünf Einzelstellen kleine Gruppen mit insgesamt 78 fertilen Sprossen festgestellt werden. Sie verteilen sich über eine Fläche von nur 180 m². Ob es noch weitere Stellen gibt, muss Überprüfungen in Folgejahren vorbehalten bleiben. Beim Zierlichen Wollgras kann man nur fruchtende Sprosse finden und zählen und deren Anzahl kann von Jahr zu Jahr extrem schwanken, in manchen Jahren sogar ganz ausbleiben. Der Wuchsort wurde mittlerweile von der Schutzgemeinschaft angekauft. Am Rande sei vermerkt, dass hier auch ein neuer Wuchsort des Torfglanzkrautes (*Liparis loeselii*), einer Anhangs-Art der europäischen FFH-Richtlinie, gefunden wurde.





Das vom Aussterben bedrohte Zierliche Wollgras (*Eriophorum gracile*) in einer übergangsmoor-artigen Streuwiese am Ammersee-Südende. Links bei der Entdeckung am 12.08.14, rechts bei der Bestätigung am 15.07.15. Die Bilder machen deutlich, dass das Zierliche Wollgras sehr unscheinbar ist und nur bei gezielter Suche an den entsprechend geeigneten Standorten und Vegetationstypen gefunden werden kann.

<sup>1)</sup> AHLMER, W. & M. SCHEUERER (2003): Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste. Schriftenreihe Heft 165. Bayerisches Landsamt für Umweltschutz, Augsburg.

<sup>2)</sup> www.floraweb.de/webkarten/karte.html?taxnr=2191&

<sup>3)</sup> http://daten.bayernflora.de/de/info\_pflanzen.php?taxnr=2191

Das äußerst seltene Zierliche Wollgras ist von seinen Standortansprüchen her anders eingenischt, als die beiden häufigeren am Südende vorkommenden Arten, vor allem als das Breitblättrige Wollgras (*Eriophorum latifolium*). Das Schmalblättrige Wollgras (*Eriophorum angustifolium*) ist zwar vereinzelt mit dem Zierlichen Wollgras vergesellschaftet, bleibt dann aber oft steril oder tritt nur vereinzelt auf. Das Zierliche Wollgras steht an extremeren Standorten, vor allem an ausgesprochenen Nassstellen, oft schon leichten Schwingrasen. Gefunden wurde es am Südende in sehr nährstoffarmen und lockerwüchsigen Seggenbeständen, die mit der Fadensegge (*Carex lasiocarpa*) einen Übergangsmoor-Charakter aufweisen. Das Zierliche Wollgras kommt auch in entsprechenden Streuwiesen vor. Wenn diese nicht zu wüchsig sind, ist eine Mahd alle zwei Jahre oder das Aussetzen der Mahd von Zeit zu Zeit optimal. Von Frühmahdstreifen sollte der Wuchsortbereich ausgespart bleiben. Weitere Auskünfte über Biologie und Vorkommen finden sich im Artenschutz Merkblatt des Bayerischen Landesamtes für Umweltschutz:

www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramm\_botanik/merkblaetter/doc/11lfumerkblatt\_eriophorum\_gracile.pdf

Das Zierliche Wollgras blüht und fruchtet später als die anderen beiden Arten, vor allem als das im Gebiet vorherrschende Schmalblättrige Wollgras. Die Entdeckung des Zierlichen Wollgrases war auch dem Landsberger Tagblatt einen bebilderten Artikel wert (02.10.14). Letztlich kann diese Veröffentlichung (ohne genaue Fundstellenangabe) zur Wertschätzung des Schutzgebietes beitragen.



Schmalblättriges Wollgras (*Eriophorum angustifolium*). Dessen deutlich üppigere Fruchtstände können Ende Mai bis Anfang Juni regelrechte Aspekte ausbilden, vor allem in Jahren mit feuchtem Frühjahr wie 2008. Im Bild sieht man auch viele Blütenstände des Sumpf-Läusekrautes (*Pedicularis palustris*).

Fotos: Christian Niederbichler

Im Hochsommer 2014 begutachtete der Gebietsbetreuer nach Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde Wiesen und Streuwiesen am Ammersee-Südende. Es wurden diejenigen Feldstücke aufgesucht, die für Neuabschlüsse des Vertragsnaturschutzprogrammes anstanden und diese eingeschätzt.



Bei zahlreichen Feldstücken im NSG Ammersee-Südende lief das Vertragsnaturschutzprogramm 2014 aus. Im Hinblick auf die Neuabschlüsse hat der Gebietsbetreuer diese Flächen vor Ort fachlich eingeschätzt. Darunter befinden sich artenreiche Feuchtund Nasswiesen (im Bild 2. Aufwuchs).

Auch bei dieser Gelegenheit gelang ein neuer Nachweis einer Rote-Liste-Art für das Ammersee-Südende. So konnte in einer Parzelle ein **Vorkommen des Flohkrautes** (*Pulicaria dysenterica*) entdeckt werden. Diese gefährdete Rote-Liste-3-Art kommt an mäßig nährstoffreichen Feuchtgebiets-Standorten vor, so an sickerfeuchten Stellen in extensiven Feuchtweiden oder, weil sie eher als schnittempfindlich gilt, in spätgemähten Streuwiesen. Andernorts findet man die Art auch entlang von leicht(!) nährstoffbeeinflussten Streuwiesenwegen oder Gräben.

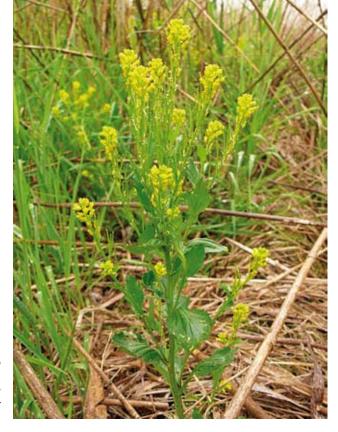




Das neu entdeckte Vorkommen des Flohkrautes (*Pulicaria dysenterica*) am 14.08.2014

Fotos: Christian Niederbichler

Am Rande der Wasservogelzählung am Ammersee-Südende konnte Mitte Mai 2015 auch ein neuer Wuchsort des Steifen Barbarakrautes (*Barbarea stricta*) nachgewiesen werden. Anders als das sehr ähnliche und weit verbreitete Gewöhnliche Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*) ist das Steife Barbarakraut in Bayern eine stark gefährdete (RL 2) und im Moränengürtel sogar vom Aussterben bedrohte (RL1) Rote-Liste-Art. Sicher zu erkennen ist das seltene Steife Barbarakraut nur in der Blütezeit. Am neuen Fundort am Südende wächst *Barbarea stricta* in einem Primärhabitat im Uferröhricht. Es kommt auch in Spülsäumen des Bodenseeufers vor, ist ansonsten eine Stromtalart an Flussuferbänken.



Das bayernweit stark gefährdete Steife Barbarakraut (*Barbarea stricta*) im Uferröhricht am Ammersee-Südende (19.05.15). Bei Barbarakraut-Beobachtungen muss man immer auf die Verwechslungsgefahr mit dem Gewöhnlichen Barbarakraut (*Barbarea vulgaris*) achten.

Weitere Arterfassungen des Gebietsbetreuers kommen als Beibeobachtungen bei Führungen zustande. Beispielsweise wurde eine Expertenführung Anfang Juni 2014 genutzt, um Bestände wertgebender Rote-Liste-Arten am Ammersee zu kontrollieren. So konnte in den reliktischen Strandrasen bei St. Alban festgestellt werden, dass das **Zusammengedrückte Quellried** (*Blysmus compressus*) 2014 einen besonders großen Bestand aufbaute. Es dürfte sich um die größte Population am ganzen Ammersee-Ufer handeln.

An dieser Stelle seien alle botanisch Interessierten auf die Mitmachflora am Ammersee hingewiesen. Diese floristische Kartier-Aktion wird als Teil des Projekts "Alpenflusslandschaften – Vielfalt leben von Ammersee bis Zugspitze" von der LBV-Geschäftsstelle Oberbayern (Matthias Luy) getragen und vom Bundesamt für Naturschutz und vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert, zunächst bis 2018. Die Mitmach-Aktion verbindet die Ausbildung interessierter Ehrenamtlicher mit einer floristischen Kartierung. Sie richtet sich an alle botanisch interessierten Anfänger wie Fortgeschrittene, Laien wie "Profis". Die beauftragte Botanikerin Dr. Sabine Rösler (s-roesler@lbv.de) bietet regelmäßige Exkursionen mit Einführungen in die Kartiermethodik, sowie Bestimmungsübungen an. Die Kartierexkursionen finden rund um den Ammersee, von Grafrath bis Wielenbach, sowie an den beidseitigen Moränen der Ammerseeleiten statt. Weitere Informationen und die Termine für die Kartierexkursionen finden sich im Internet unter anderem auf dem "Wiki" der Bayernflora (http://bayernflora.de/web/Flora des Ammersee-Gebiets).



Ein reliktischer Strandrasen mit der RL-Art Zusammengedrücktes Quellried (*Blysmus compressus*) vor dem Campingplatz St. Alban.

Foto: Christian Niederbichler

alle Fotos, wenn nicht anders angegeben: © Gebietsbetreuer Christian Niederbichler

Christian Niederbichler